

Ferdinand Heinz

## Zur Wirkung Dresdner Ausstellungen nach 1896

Der wachsende Erfolg Dresdner Ausstellungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Engagement Dresdner Bürger für dieses Anliegen gaben in den 80er Jahren Anlaß zu Überlegungen für den Bau eines Städtischen Ausstellungsgebäudes im Nordwestbereich vom Großen Garten. Unter der Führung von Oberbürgermeister Paul Stübel begannen die Planungen und die Bauarbeiten. Dresden war mit dieser frühen kommunalen Entscheidung für viele deutsche Städte das Vorbild bei ähnlichen Ausstellungsbauten. Nach der Jahrhundertwende setzte eine »Flut« solcher Baumaßnahmen andernorts ein (Berlin – 1914, Breslau – 1912/13, Düsseldorf – 1926, Frankfurt/M. – 1907/08, Köln – 1923, München – 1908 usw.).

Schon 1888 lobte die Stadt Dresden einen Architekturwettbewerb für dieses Vorhaben aus. Der Architekt Alfred Hauschild erhielt mit seinen Plänen den ersten Preis. Seine Entwürfe hätten allerdings bei Ausführung den gesetzten finanziellen Rahmen weit überschritten und erfuhren deshalb eine Überarbeitung durch den Architekten Edmund Bräter und den Stadtbaumeister Möbius. Ab 1892 befaßte sich das Städtische Hochbauamt mit diesem Vorhaben, um es 1894 dem Rat und dem Stadtverordnetenkollegium zum Beschluß vorzulegen. Nachdem vom sächsischen König das auf dem Areal liegende Bauverbot wohlwollend aufgehoben wurde, konnte noch im gleichen Jahr mit dem Bau begonnen werden. Mit der Eröffnung des Städtischen Ausstellungspalastes am 2. Mai 1896, jenes Bauwerkes, das in den folgenden Jahrzehnten für Dresden eine gewaltige Image- und Gewerbeentwicklung möglich machte, begann die 2. Internationale Gartenbauausstellung. Die Veranstalterin, die Kgl. Gesellschaft für Gartenbau und Botanik – Flora, hatte die Aufgabe, ein überzeugendes Bild regionaler und internationaler Gartenbautätigkeit zu geben. Dieser Gewerbebereich Dresdens hatte schon in vorangegangenen Jahrzehnten einen weit über Deutschland reichenden Ruf und ist von den städtischen Stellen immer stark befördert worden.

»Der Wunsch nach einer großen Ausstellungs- und Festhalle entstand gelegentlich des Vierten Allgemeinen Deutschen Turnfestes im Jahr 1885, wo auf demselben Grundstück eine große Festhalle für vorübergehende Zwecke errichtet worden war. Man hatte erkannt, daß für allgemeine Weltausstellungen jedenfalls in Deutschland kein Boden vorhanden sei, daß es aber nicht nur im Interesse unserer Stadt, sondern auch im Interesse der Kunst, des Handels und des Gewerbes unseres engen Vaterlandes liege, wenn in einem großen städtischen Ausstellungs- und Festgebäude ein ständiger Mittelpunkt geschaffen werde für räumlich oder in den Gegenständen begrenzte Ausstellungen und für sonstige Festlichkeiten im großen Stil.« Diese Worte